

Neues Funknetz für den Notfall

Kreis Ludwigsburg Das 450-MHz-Netz soll in Zukunft zum Beispiel bei Stromausfällen für eine sichere Kommunikation im Krisenfall sorgen. *Von Mathias Schmid*

Ein neues Funknetz – das hört sich erst mal nach keiner besonders attraktiven Zukunftstechnologie an. Doch genau wegen der zunehmenden Digitalisierung – und nicht zuletzt wegen der Energiewende – sieht die Bundesnetzagentur die Notwendigkeit, ein neues bundesweites Funknetz aufzubauen. Dieses 450-Megahertz-(MHz)-Funknetz soll eine schnelle, unabhängige und sichere Kommunikation im Ernstfall ermöglichen, zum Beispiel bei einem Stromausfall. Standorte gibt es auch im Kreis Ludwigsburg.

Um kleinere und größere Ausfälle des Netzes künftig schnell beheben zu können, wird das neue 450-MHz-Funknetz auf-

Energien und einer notwendigen Digitalisierung werden unsere kritischen Infrastrukturen deutlich komplexer und anfälliger“, schreibt die „450connect“-GmbH.

Beispielsweise führe schon ein relativ kurzer Stromausfall zu gravierenden Auswirkungen: Ein Großteil unserer Alltagsgeräte funktioniert nicht. Züge und Bahnen stehen still, Flugzeuge bleiben am Boden. Herkömmliche Telekommunikationsnetze fallen nach kurzer Zeit ebenfalls aus. Die Folgen: Die Versorgung mit Trinkwasser und Lebensmitteln wird zur Herausforderung. Nach wenigen Tagen fallen die lebenserhaltenden Geräte in Krankenhäusern aus. Die Arbeit von Polizei und Feuerwehren ist massiv beeinträchtigt.

Das vom öffentlichen Mobilfunknetz unabhängige 450-MHz-Netz ist an allen Sendestandorten als auch im Kernnetz mit Notstromanlagen abgesichert und bietet daher eine sehr hohe Systemverfügbarkeit. Im Vergleich zu öffentlichen Mobilfunknetzen reichen für das 450 MHz-Netz wenige Funkstandorte für eine flächendeckende Versorgung aus. Die eher niedrige Frequenz dringt zudem gut in Keller und Täler ein.

Das Netz nimmt einen relativ kleinen Bereich im niedrigen Frequenzspektrum ein. Im Vergleich werden nur wenige Daten übertragen. Zum Vergleich: Wlan liegt zwischen 2400 und 5000 MHz, der Mobilfunk zwischen 800 und 3600 MHz. Fernsehen zwischen 470 und 690 MHz und Radio bei 88-108 MHz.

Das Netz ist unglaublich wertvoll.

Dr. Pascal Kuhn
Netze BW

baut. Die Betreiber kritischer Infrastrukturen und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben erhalten so verlässliche Datenwege für Daten- und Sprachanwendungen.

Den Auftrag für die bundesweite Versorgung hat „450connect“, ein Zusammenschluss von Unternehmen der Energie- und Wasserwirtschaft, erhalten hat. Zu dem Konglomerat gehört auch Netze BW, das in Baden-Württemberg mit dem Aufbau beauftragt ist.

Schon nächstes Jahr verfügbar

In Baden-Württemberg soll das neue Netz in ersten Regionen bereits im kommenden Jahr zur Verfügung stehen, bis Ende 2023 dann fast im ganzen Land. Bundesweit ist die Inbetriebnahme bis Ende 2024 geplant. „Das Netz ist unglaublich wertvoll, wenn es mal steht“, sagt Dr. Pascal Kuhn, Leiter Strategie, Breitband- und Infrastruktur bei Netze BW. In Baden-Württemberg sollen es rund 170 Standorte geben. Im Schnitt liegen 15 Kilometer zwischen den einzelnen Standorten.

Zwei Standorte soll es im Kreis Ludwigsburg geben. Der eine ist in Hohenhaslach und wurde dort jüngst im Gemeinderat vorgestellt (siehe Infobox). Zum zweiten Standort will und kann Netze BW nichts sagen, auch „weil es sich um kritische Infrastruktur handelt“. Kritische Infrastrukturen, dazu gehören die Strom-, Gas- oder Wasserversorgung. „Infolge der Energiewende mit Millionen dezentral und unregelmäßig einspeisender erneuerbarer

www.450connect.de

Neuer Funkmast für Hohenhaslach nötig

Der Sachsenheimer Gemeinderat hat dem Abriss des bisherigen Funkmasts und der Errichtung eines Mastes im Rahmen des 450-MHz-Funknetzes am bestehenden Maststandort Hohe Reut in Hohenhaslach grundsätzlich zugestimmt. Der rund 36 Meter hohe Mast auf dem Flurstück 4602 wurde laut Netze BW zwischen 1983 und 1986 errichtet. Der neue Funkmast soll maximal 40 Meter hoch sein.

Nach der Zustimmung werden jetzt Planungen und Baugesuch angestoßen. Durch den Standort werden sich bau-, naturschutz- und forstrechtliche Fragen ergeben, die abgearbeitet sind, heißt es vonseiten der Stadt. Daneben wird die Stadt Verhandlungen über einen Pachtvertrag oder eine Entschädigung für die Nutzung der Fläche mit Netze BW aufnehmen. *m.sc*



Bei der Hauptversammlung der Feuerwehr Oberriexingen gab es eine besondere Auszeichnung für Manfred Kühnle (Mitte). Kommandant Tobias Griebel begrüßte auch Kreisbrandmeister Andy Dorroch (links) und Bürgermeister Frank Wittendorfer (rechts). *Foto: Vera Gergen*

Manfred Kühnle ist 50 Jahre im Einsatz

Feuerwehr Der Oberriexinger erhält Ehrenzeichen in Gold in besonderer Ausführung.

Oberriexingen. Mit rund zehnmögiger coronabedingter Verspätung hat am Samstag die Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Oberriexingen in der Festhalle stattgefunden.

„Die Pandemie hat uns leider gezeigt, dass wir nicht alles durch generalstabmäßige Planung und eisernen Willen umsetzen können. Es gibt Grenzen – Grenzen, die wir hoffentlich bald wieder ohne Beschränkungen hinter uns lassen können.“ Mit diesen Worten eröffnete Tobias Griebel seinen Bericht, der von zahlreichen Widrigkeiten seit der letzten Hauptversammlung im Januar 2020, aber auch von positiven Entwicklungen zeugte.

So musste nach der Ischgl-Ski- ausfahrt und Covid-Erkrankung mehrerer Feuerwehrleute der Übungsbetrieb ab Mitte März 2020 eingestellt werden (die BZ berichtete). Später sei ein Notbetrieb der Fahrzeuge mit Übungsbetrieb für maximal zwei Personen an den Feuerwehrgeräten eingerichtet worden. Auch habe

man unter erschwerten Bedingungen rund 450 Stunden Ausbildung auf Kreisebene absolviert.

Laut dem Kommandanten wurden 36 Einsätze bis zum Ende des Jahres „trotz geltender Pandemieauflagen sehr gut“ gemeistert, darunter sechs Brandeinsätze in Oberriexingen, elf in Sachsenheim und fünf in Sersheim. Dazu kamen 14 weitere Einsätze. Vier Nachwuchskräfte rückten in die aktive Wehr nach, sodass diese derzeit vier Kameradinnen und 39 Kameraden umfasst. Vier Feuerwehrmänner sind in der Alterswehr und je zehn Mädchen und Jungen in der Jugendwehr.

Generationenprojekt Feuerwehr

Besonders erfreulich sei das erneute Anwachsen der Mannschaftsstärke, betonte Tobias Griebel. Dies sei nicht selbstverständlich und bedürfe entsprechend qualifizierter Nachwuchskräfte. „Hier rücken Väter mit den Söhnen und Töchtern aus und der Opa hält in der Alterswehr die Fahne hoch“, berichtete er. Damit

seien diese „Vorbilder für nachfolgende Generationen“.

Durch Corona habe der direkte Kontakt gefehlt. „Feuerwehr lebt von der Kameradschaft, und diese muss gepflegt werden“, so der Kommandant. Jene hoffe man nun reaktivieren zu können. Mittlerweile laufe der Übungsdienst wieder, sodass man sich innerhalb der Zugabeilung 14-tägig sehe. Zudem gehe er für 2022 von weiteren Lockerungen aus.

„Ehrenzeichen in Gold“

Das „Ehrenzeichen in Gold in besonderer Ausführung für mindestens 50 Jahre Einsatzdienst“, war-tete als höchstdotierte Auszeichnung auf Manfred Kühnle. 1971 in die Wehr eingetreten, habe er deren Entwicklung von Grund auf mitgemacht, erläuterte Griebel. Noch heute sei der einstige Vize-Kommandant „immer zur Stelle, wenn man ihn braucht“ – wie ein „Leuchtturm und Vorbild“, als den Kreisbrandmeister Andy Dorroch den Geehrten lobend hervorhob.

Die Auszeichnung von Stefan Hasenhündl und Jochen Hölle mit der Ehrennadel in Silber der Jugendfeuerwehr Baden-Württemberg übernahm Kreisjugendfeuerwehrwart Johannes Eberhardt. Hasenhündl war seit 2010 Leiter der Jugendfeuerwehr. Nun hat er sein Amt an Katja Breining übergeben. Jochen Hölle ist seit 15 Jahren stellvertretender Jugendwart. Die Jugendfeuerwehr ist aktuell so beliebt, dass keine Kinder aufgenommen werden können. Befördert wurden Leonie Buck, Tom Kühnle, Stefan Obermayer, Manuel Hurich und Raphael Bucher.

Bürgermeister Frank Wittendorfer betonte: „Mit eurem Einsatz leistet ihr Großes für die Menschen in unserem Ort und natürlich auch überörtlich bei unseren Nachbargemeinden.“ Er lobte die Jugendarbeit und stellte mit Blick auf die pandemiebedingt aufgeschobene Erweiterung des Feuerwehrmagazins für 2022 eine Weiterverfolgung der Pläne in Aussicht. *Vera Gergen*

Bester Lemberger ist aus Hohenhaslach

Auszeichnung Das Weingut Notz siegt beim Deutschen Rotweinpreis des Magazins Vinum.

Sachsenheim. „Animierend würzige Aromatik, dicht, kompakt, vielschichtig, feines Säurespiel und dazu noch richtig elegant: klassische Lemberger-Stilistik“. So schmeckt mit den Worten der Jury Deutschlands bester Lemberger. Und: Er kommt aus Hohenhaslach, vom Weingut Martin Notz. Der Kirchberger Lemberger „Gipskeuper“ 2019 kam auf 93 von 100 möglichen Punkten.

22 Monate lang reifte der Siegerwein in 300-Liter-Fässern aus französischer Eiche, mit langer Liegezeit auf der Feinhefe. Eine solche Qualität lasse sich nur mit starker Ertragsreduzierung erreichen: gerade 32 Liter vom Ar.

Vater Martin Notz (57), der den damaligen Mischbetrieb 1989 gemeinsam mit Ehefrau Andrea (55) komplett auf Weinbau umgestellt hat, weiß heute die beiden Söhne Philipp (30) und Julian (28) an seiner Seite. 2016 sind die Brüder eingestiegen. Von fünf Hektar im



Andrea, Julian, Philipp und Martin Notz (von links) freuen sich über die Auszeichnung. *Foto: Notz*

Jahr 1989 ist die bewirtschaftete Fläche auf 15 Hektar gewachsen. Der Lemberger hat den Trollinger als wichtigste Sorte abgelöst. Lemberger – das ist einfach unser Ding“, sagt der für den Ausbau im Keller zuständige Önologe

Philipp Notz. Seit 2016 arbeiten die Notzens herbizidfrei. Die Umstellung auf biologische Bewirtschaftung ist in Planung. Für die kommenden Jahre haben sich die Brüder Philipp und Julian noch einiges vorgenommen in

punkto weiterer Qualitätssteigerung. Vater Martin wirkt derweil als „zufriedene Kontrollinstanz“ im Hintergrund, während Mutter Andrea sich um Verkauf, Kundenpflege und die Buchhaltung kümmert. *bz*

Neuer MTW für Sersheimer Wehr

Sersheim. Bei einer internen Feierstunde wurde der neue Mannschaftstransportwagen (MTW) der Feuerwehr Sersheim offiziell in Dienst gestellt. 22 Monate nach dem Vergabebeschluss des Gemeinderats übergab Bürgermeister Jürgen Scholz das neue Fahrzeug, heißt es in einer Mitteilung. Der Schultes Bürgermeister Scholz hatte zudem noch eine Überraschung im Gepäck. Er erklärte, dass der Gemeinderat in der Sitzung am Vortag beschlossen hatte, den Erlös am Verkauf des alten Fahrzeuges komplett der Feuerwehr zugutekommen zu lassen. Kommandant Lucas Rei-

ber blickte zurück: „Es waren viele Stunden notwendig, um das mehr als sehenswerte Ergebnis jetzt hier bestaunen zu können.“

Der auf einem MAN TGE 3.180 aufgebaute, neue MTW ersetzt den vor 27 Jahren in Dienst gestellten Mercedes-Benz 208 D. Der neue MTW ist mit einem Automatikgetriebe ausgestattet, was heute Standard ist, und soll neben dem Transport von Mannschaft weitere Aufgaben übernehmen. Neben Funktechnik (auch digital) und Normbeladung sind Pläne von Objekten, Möglichkeiten zur Lagerdarstellung und ein Tisch untergebracht. *bz*

Polizei

Brandsatz an Auto zündet nicht

Löchgau. Bislang unbekannt Täter befestigten zwischen Sonntag, 18 Uhr, und Montag, 7.20 Uhr, im Löchgauer Veilchenweg mittels Draht einen Brandsatz am Rad eines VW. Aus unbekanntem Grund zündete der Brandsatz nicht. Nur das vermutlich zur Zündung dienende Küchenpapier war angekokelt. Durch den Draht entstand an der Felge des Autos ein Schaden in Höhe von etwa 100 Euro. Der Polizeiposten Besigheim, Telefon (07143) 40 50 80, sucht Zeugen. *bz*

Eingeklemmt Sieben Kräfte für einen Finger

Pleidelsheim. Am Sonntag gegen 18.55 Uhr befreite die Freiwillige Feuerwehr Pleidelsheim eine 17-jährige Beifahrerin aus einem Auto am P+R-Parkplatz in Pleidelsheim. Sie hatte sich beim Aufheben eines Kugelschreibers so unglücklich den Finger zwischen Sitz und Seitenbegrenzung eingeklemmt, dass sie nur durch das Abnehmen der Sitzverkleidung aus ihrer misslichen Lage befreit werden konnte. Sieben Feuerwehrleute waren mit einem Fahrzeug vor Ort, so die Polizei. *bz*



Kommandant Lucas Reiber freut sich über das neue Fahrzeug für die Sersheimer Feuerwehr. *Foto: Martin Olbrich*